

Beate Haeckl
Götter wie du und ich
Eine olympische Komödie
E 673

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes
Götter wie du und ich (E 673)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 20 02 63, 69459 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen. Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten. Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D- 69459 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 12 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinfo:

Um von den fernsehsüchtigen Menschen des 21. Jahrhunderts genau so wie in der Antike verehrt zu werden, wenden sich die völlig zerstrittenen und frustrierten griechischen Götter an die Medienmonopolistin Ricarda Binger und fordern ihre eigene große Fernsehshow. Doch Binger, Chefin der Walhalla-AG und glühende Verehrerin germanischer Mythologie, lässt sie höhnend abblitzen. Der Götterbote Hermes fädelt daraufhin eine Wette ein und nötigt die unerfahrene Dokumentarfilmerin Jenny, im Auftrag der Griechen gegen Binger anzutreten. Jenny soll eine

glanzvolle Dokumentation über die Götter drehen, doch diese Herausforderung wird durch Eitelkeit, Streit und Intrigen innerhalb der olympischen Familie zur schier unlösbaren Aufgabe. Ohne ihren Verbündeten Hermes wäre Jenny verloren. Doch auch hier ist nichts, wie es scheint. Liebe und Eifersucht vernebeln die Fronten, bis schließlich die befürchtete Niederlage dank der vereinten Kräfte der Götter doch noch zum Triumph wird.

Spieltyp: Eine Komödie zwischen Menschen und Göttern

Bühnenbild: 2 Akte, 10 Szenen

Darsteller: 15 Spieler/innen, viele weibliche Rollen

Spieldauer: Ca. 120 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 12 Textbüchern zzgl. Gebühr

Zum Stück:

Das Stück eignet sich für SchülerInnen des Faches Dramatisches Spiel (Sek. II) und wurde eigens im Hinblick auf die überwiegend weibliche Zusammensetzung dieser Kurse geschrieben. Darüber hinaus können einige männliche Rollen, wie die der androgynen Götter, ebenfalls mit weiblichen Darstellerinnen besetzt werden.

Die Sprache ist modern, die Figuren sind klar gezeichnet und von jugendlichen Darstellern gut auszufüllen. Sie können sich durch die komisch angelegten Figuren freispielen. Der Humor kommt auch bei jüngeren Schülern (Sek. I), die besonders auf etwas überzeichnete Figuren und Situationskomik reagieren, gut an. Das Stück spricht auf überhöhter Ebene die den Jugendlichen gut bekannten Konflikte innerhalb einer Familie an und bietet die Möglichkeit, spielerisch damit umzugehen. Jede Figur im Stück durchlebt eine Wandlung, im Laufe derer sie lieb gewonnene Verhaltensmuster aufgeben und neue dazulernen muss. Ganz nebenbei werden Grundlagen der griechischen Mythologie vermittelt.

Die Botschaft des Stückes kommt ohne didaktischen Zeigefinger aus und wird auf humorvolle Weise transportiert.

IM OLYMP

ZEUS: Grantiger, impotenter Göttervater

HERA : Frustrierte Gattin von Zeus, geheime Herrscherin

des Olymps

PALLAS ATHENE: Göttin der Weisheit, Lieblingstochter von Zeus

ARES: Gott des Krieges und Lieblingssohn von Hera

HEPHAISTOS: Gott der Schmiede und schwarzes Schaf der Olympier

APOLL: Gott der Schönheit und der Kunst, selbstverliebt

APHRODITE: Göttin der Liebe, eingebildet

ARTEMIS: Göttin der Jagd, scheu

HEBE: Küchenfee und Aschenputtel des Olymps

HERMES: Götterbote und Spaßmacher

GEHILFINNEN der Aphrodite

NYMPHEN

AUF DER ERDE

RICARDA BINGER: Besitzerin eines Fernsehimperiums und Nibelungenfan

KRIEMHILD: 1. Assistentin von RB und sogenannte Walküre

BRÜNHILD: 2. Assistentin von RB, ebenfalls Walküre

JENNY PAKULA: Junge Dokumentarfilmerin mit Idealen

FLORIAN: Jennys Freund - bald Ex-Freund, karrieregeiler Opportunist

JOURNALISTEN, FOTOGRAFEN

Die Handlung spielt im Olymp und auf der Erde.

Die Zeit ist Heute.

AKT 1

SZENE 1

(Ein abgewirtschafteter Olymp. Zeus sitzt zusammengesunken auf seinem Thron und blättert in einem Herrenmagazin. Hera auf dem Thron daneben blickt irritiert zu ihm herüber)

HERA:

Müsst Ihr immer diesen Schund lesen?

ZEUS:

Was sagst du, Weib?

HERA:

(lauter)

Diesen Schund! Müsst Ihr ihn immer lesen?

ZEUS:

Wenn wir lesen, denken wir nach.

HERA:

(spitz)

Darf ich erfahren worüber?

ZEUS:

(nimmt einen Schluck aus dem Füllhorn)

Äh, euhm, über die Unsterblichkeit.

HERA:

Es gibt Dringlicheres.

ZEUS:

Dinglicheres?

(Hera steigt entschlossen von ihrem Thron, leert das Füllhorn ihres Gatten aus und hält es umgedreht als Hörrohr an sein Ohr. Sie spricht laut und überdeutlich hinein)

HERA:

Habt Ihr nicht bemerkt, mein Göttergatte, welche Stimmung bei uns herrscht? Wo ist die viel besungene olympische Heiterkeit geblieben? Nichts als Streit, den lieben langen Tag!

ZEUS:

Niemand würde es wagen, in unserer Gegenwart zu streiten.

HERA:

Oh doch! Apoll mit Ares, Aphrodite mit Hephaistos, Pallas Athene mit Apoll, Aphrodite mit Pallas Athene, jeder mit jedem.

ZEUS:

Wir, Zeus, Schöpfer des Universums, Vater unzähliger Götter und Göttinnen, Beglückter der Götter und der Menschen, werden ein Machtwort sprechen und diesem Zustand ein Ende setzen.

HERA:

Selbst Euer "Machtwort" wird den Zwist im Olymp nicht beenden.

ZEUS:

Meuterei!

HERA:

Der Familienfrieden krankt daran, dass es keine Ablenkung gibt hier oben.

ZEUS:

Ich habe doch einen Fernsehapparat organisiert.

HERA:

Ein einziger, uralter Apparat, schwarz-weiß.

ZEUS:

Früher hatten wir gar keinen.

HERA:

(springt auf)

Früher! Das ist Jahrtausende her! Wie wär's mit einem neuen Einfall?

ZEUS:

Beifall, wie recht du hast.

HERA:

Schwerhörig bist du auch noch.

ZEUS:

Wie bitte?

HERA:

(schreit ins Füllhorn)

Taub!

ZEUS:

Meine zarten Trommelfelle ...

HERA:

Hör auf, dich zu bemitleiden, oder ich verlasse dich.

ZEUS:

Damit drohst du uns schon seit Jahrtausenden.

HERA:

(unterbricht ihn)

Wenn du nicht sofort etwas unternimmst, gehe ich wirklich. Dann bist du verloren.

ZEUS:

(hört nichts)

Wie recht du wieder einmal hast. Besorg mir einen Schluck Nektar, Weib.

HERA:

(ins Hörrohr)

Zeus, es geht um unsere Zukunft. Tu etwas!

ZEUS:

Wir werden einen zweiten Fernsehapparat beschaffen.

HERA:

Einen Fernsehapparat? Was wir brauchen, ist ein gemeinsames Ziel! Etwas, das die Langeweile besiegt, aus der der Streit entspringt.

ZEUS:

Aber was könnte das sein?

HERA:

Ruf den Familienrat zusammen! Du wirst etwas finden, um die Götter von ihren Zankereien abzulenken. So geht es nicht weiter.

ZEUS:

Du hast Recht, holde Hera. Trommle sie zusammen!

HERA:

Und du, reiß dich zusammen!

(Sie geht ab. Zeus blickt ihr gedankenverloren nach. Er wirft einen sehnsüchtigen Blick auf den Stapel mit den Heften)

AKT I

SZENE 2

GÖTTERRAT

(Die Götter und Halbgötter sind um Zeus versammelt. Sie haben weder die Haltung noch die Würde, die man von griechischen Göttern erwarten könnte. Sie wirken übel gelaunt. Hera überwacht, ordnet, kontrolliert. Hermes hält sich gelangweilt abseits des Geschehens. Er poliert sein Skateboard/seine Rollschuhe)

HERA:

Kinder, benehmt euch!

(Apoll besprüht Hephaistos angewidert mit Parfüm. Es entsteht ein Gerangel)

ZEUS:

Zum Donner noch mal! Was ist da los?

HEPHAISTOS:

Apoll sprüht mich voll!

HERA:

Apoll, behalte dein Parfüm für dich.

APOLL:

Hephaistos ist eine Zumutung für meine Nase!

ZEUS:

Welche Vase?

ARES:

(öffnet Apoll nach)

Meine Sinne sind so fein. Ich leide.

APOLL:

Davon verstehst du nichts, Ares, du eindimensionale Kampfmaschine. Aphrodite, wie hältst du es aus, mit einem Mann wie Hephaistos das Lager zu teilen!

APHRODITE:

(gurrend)

Du kannst mich gerne darüber hinwegtrösten, schöner Sonnengott.

HERA:

Hephaistos, betreibe wenigstens vor einer Versammlung Körperpflege.

HEPHAISTOS:

Hab ich doch! Habe mich extra heute früh im Morgentau gewälzt, Mutter!

APOLL:

Aber dann hast du den ganzen Tag in der Schmiede geschwitzt wie ein Schwein.

HEPHAISTOS:

Wer soll denn sonst den Laden zusammenhalten?

ARES:

(ironisch)

Ohne dich wären wir alle verloren.

HEPHAISTOS:

Deine Schwerter wären jedenfalls so stumpf wie dein Mitgefühl.

ARES:

Mutter, hast du das gehört?

HERMES:

(weinerlich)

Mutti, er ist gemein zu mir.

HERA:

Hermes, ich verbitte mir die Kommentare. Schluss jetzt, Hephaistos!

HEPHAISTOS:

Immer ich.

HERA:

Ruhe. Euer Vater möchte das Wort an euch richten.

(Alle schauen gespannt zu Zeus, der nichts mitbekommt und zufrieden auf seinem Thron thront. Hera stupst ihn an)

ZEUS:

Liebe Kinder, Halbkinder, Stiefkinder, Adoptivkinder, Kindeskind ...

HERA:

Zur Sache, Zeuschen.

ZEUS:

(berappelt sich)

Tja, äh, euhm, Hera, trag du es bitte vor.

HERA:

(nach einem verächtlichem Blick auf Zeus improvisiert Hera ihre Rede)

Der große Zeus verzeichnet eine Besorgnis erregende Entwicklung: Die Welt ehrt uns nicht mehr. Das 3. Jahrtausend weiß nicht einmal mehr, dass wir griechischen Götter einst geehrt und gefürchtet waren. Man stempelt uns zu Witzfiguren ab. Wenn wir nicht sofort etwas unternehmen, landen wir auf der Müllhalde der Mythologie.

(zustimmendes Gemurmel der Götter)

P. ATHENE:

Zeus hat Recht.

HERMES:

Ausnahmsweise.

ARES:

Leider.

APHRODITE:

Müllhalde, wie unappetitlich!

ARTEMIS:

Wer ist schuld daran?

ARES:

(auf Hephaistos zeigend)

Hephaistos! Wozu sollte die Welt einen Trottel wie ihn ehren?

APOLL:

(zu Hephaistos)

Der von hier bis zur Erde und zurück stinkt.

HEPHAISTOS:

(zu Apoll)

Dein Getue geht den Menschen auf die Nerven.

APOLL:

Alle lieben meine Musik.

HERMES:

Deshalb bist du ja auch ganz oben in den Charts.

APOLL:

Und du Hermes? Deinen Namen kennt man nur als Handtasche und Eilbotenzustelldienst.

HERMES:

Apollo ist ein Brillenladen.

HEPHAISTOS:

(schadenfroh)

Pallas ist ein Puff.

P. ATHENE:

(hochnäsiger)

Einfältiger Schmied! Palace ist französisch und heißt Palast.

HEPHAISTOS:

Was weißt du von Puffs? Es will eh niemand mit dir ...

P. ATHENE:

Etwa mit dir, Hinkelbein?

HEPHAISTOS:

Hackt nur auf mir herum! Ihr werdet es noch bereuen.

APHRODITE:

(jammernd)

Wir stehen in Brunnen, den schamlosen Blicken pickeliger, pubertierender Jugendlicher ausgesetzt.

Nackt.

P. ATHENE:

Als ob dir das nicht gefiele! Aphrodite, Schwesterherz,
dein Name steht für Pülverchen, die dafür sorgen, dass
alles steht.

HEPHAISTOS:

Lass meine Frau in Frieden, du Neunmalkluge.

APHRODITE:

Vertrocknete Jungfer!

P. ATHENE:

Geiles Flittchen!

HEPHAISTOS:

(zu Aphrodite)

Weine nicht, mein Täubchen, meine kleine Aphrodite.

P. ATHENE:

(öffnet ihn nach)

Mein Täubchen, meine kleine Aphrodite ... Wenn du
wüsstest ...

APOLL:

*(besprüht noch einmal Hephaistos aus dem Hinterhalt
mit Parfüm, singt)*

Ach wie gut, dass niemand weiß ...

HEPHAISTOS:

Ihr könnt mich mal! Allesamt.

ARES:

Duelliert euch lieber. Kämpft wie Männer.

ARTEMIS:

Stachle meinen Bruder nicht auf.

ZEUS:

(stampft mit dem Fuß auf)

Ruhe! Ruhe und noch mal Ruhe!

HERA:

Was habe ich dir gesagt, Zeus? Nichts als Streit, Streit,
Streit!

(an alle)

Schluss mit dem Gezänk!

ZEUS:

Getränk? Oh ja!

HERA:

Später, Zeus, später.

(Hera gibt Zeus einen Stoß in die Rippen)

Jetzt bist du dran. Rede!

ZEUS:

(reißt sich zusammen)

Einst haben die Menschen uns Götter gekannt, geehrt
und gefürchtet. So soll es wieder sein: Zeus, wir haben
gesprochen!

(Die Götter schauen sich verdutzt an)

HERMES:

(schelmisch)

Wie lautet denn dein großer Plan, Vater?

(ratloses Schweigen)

P. ATHENE:

Liebe Geschwister und Nicht-Geschwister: wir sollen
Strategien entwickeln, wie wir uns wieder als Global
Players einbringen.

HEPHAISTOS:

Als was?

P. ATHENE:

Schmied, bleib bei deinem Amboss.

(in die Runde)

Was könnten wir tun?

APHRODITE:

Ich könnte Eros aussenden, damit er seine Pfeile schießt
und alle Menschen verliebt macht!

ARES:

Liebe? Lasst uns als Krieger auf die Erde gehen und uns
mit einem Riesengemetzel Respekt verschaffen.

APOLL:

Igitt, Blut!

HERA:

Damit wir uns wieder restlos zerstreiten wie im
trojanischen Krieg? Kommt nicht in Frage!

APOLL:

Ich könnte für Karl oder Christian über den Laufsteg
schreiten.

HERMES:

Da gerät man schnell auf die Schniefe -Bahn.

(Geste des Koksens)

ZEUS:

Kinder! Uns kam eine Idee:

HERMES:

Hört, hört! Zeus hat eine Idee. Ein Kreuzchen im
olympischen Kalender.

ZEUS:

(übergeht die Bemerkung)

Wir begeben uns wieder unter die Menschen. Die
weibliche Bevölkerung braucht Tuchfühlung mit dem
Göttlichen.

HERA:

Du bleibst hier!

ZEUS:

(unschuldig)

Wieso?

HERA:

Hast du nicht schon genügend Halbgötter gezeugt?

ZEUS:

(stolz)

Die Aura des großen Zeus soll die ganze Welt befruchten.

HERA:

Nur über meine Leiche.

P. ATHENE:

Wir müssen die Menschen dort abholen, wo sie sind.

ARTEMIS:

Da, wo sie jagen?

P. ATHENE:

Hermes, aus deiner Erfahrung: Was sind ihre Lieblingsbeschäftigungen?

HERMES:

Ich durfte schon ewig nicht runter. Aber es ist sicher alles wie früher. Tagsüber lesen sie Schundblätter, abends hocken sie vor dem Fernseher.

Statt Nektar trinken sie Bier und jammern tags drauf über einen dicken Kopf.

P. ATHENE:

Was sagt uns das Verhalten der Menschen?

HERMES:

Sie sind dumm.

P. ATHENE:

Wie können wir Kontakt mit ihnen aufnehmen?

ARES & APOLL:

(gemeinsam)

Heureka! Wir müssen ins Fernsehen!

(Sie machen einen Take 5)

HERMES:

In die Glotze?

APHRODITE:

Passen wir denn da alle rein?

APOLL:

Ist sie nicht reizend?

P. ATHENE:

(begeistert)

Das Fernsehen ist das ideale Medium für die griechischen Götter!

ARES:

Mit unserer eigenen Show! Schwertkampf, Schlachtwagen fahren, Katapulte bauen.

APHRODITE:

Sie werden mich tanzen sehen wollen.

HEPHAISTOS:

Sie werden meine Kunst bewundern.

P. ATHENE:

Papa, was meinst du?

ZEUS:

Äh, euhm, ich weiß nicht so recht. Was sagst du dazu, Heralein?

HERA:

Eine gute Idee. Nur, wie setzen wir sie um?

ZEUS:

Pallas Athene, kluges Töchterchen, sprich!

P. ATHENE:

In Deutschland lebt eine gewisse Ricarda Binger, auch RB genannt. Ihr gehören alle privaten Fernsehsender. Jetzt setzt sie an, die staatlichen zu erobern, eine klassische Fusion.

ZEUS:

(beeindruckt)

Eine Frau, die weiß, was sie will.

P. ATHENE:

Sie muss uns einen Sendeplatz zur Verfügung zu stellen.

HERA:

Hermes, du fliegst sofort los.

HERMES:

Endlich wieder auf Achse!

ZEUS:

Du richtest dieser Ricarda Bimban unseren olympischsten Gruß aus.

P. ATHENE:

Binger ...

ZEUS:

Binger, ja, und übermittelst ihr, dass, äh, Hera ...

HERA:

Dass sie uns im Fernsehen auftreten lässt.

ZEUS:

So sei es! Kinder, ich danke euch! Jetzt können wir endlich das Füllhorn herumgehen lassen.

(Zeus blickt Beifall heischend zu Hera hinüber. Sie nickt gnädig und bestätigt den Befehl ihres Mannes)

AKT I

SZENE 3

(Ricarda Binger, durchgestylt im Dirndllook, steht am Schreibtisch und packt Unterlagen in eine Aktentasche. Neben ihr eine bezopfte blonde Assistentin. RB greift zur Reitpeitsche und unterstreicht das Folgende rhythmisch)

RB:

Fasold.

BRÜNHILD:

(zögerlich)

Fafner.

RB:

Woglinde.

BRÜNHILD:

(unsicher)

Wog- Woglunde?

RB:

Wellgunde! Fricka.

BRÜNHILD:

(unsicher)

Frida?

RB:

Freia!

BRÜNHILD:

Edda. Eddra. Nein, Erda.

RB:

Brünhild, so wird das nichts! Für morgen noch mal das "Rheingold". Und die "Götterdämmerung" dazu. Ich werde abfragen. Wo ist das Rationalisierungskonzept?

BRÜNHILD:

Ganz unten.

RB:

Es gehört zuoberst. Das Einzige, was die Aktionäre interessiert, ist, wie ich ihren Schatz vermehre. Dazu brauche ich das Einsparungsmodell.

BRÜNHILD:

Tut mir Leid, Frau Binger.

RB:

Hol Kriemhild herein!

BRÜNHILD:

Sehr wohl, Frau Binger.

(Brünhild verschwindet kleinlaut. RB blättert in den Akten. Kriemhild tritt ein, ebenfalls blond und bezopft)

RB:

Fasold.

KRIEMHILD:

(wie aus der Pistole geschossen)

Fafner.

RB:

Woglinde.

KRIEMHILD:

Wellgunde.

RB:

Fricka.

KRIEMHILD:

Freia.

RB:

Alberich.

KRIEMHILD:

Mime.

RB:

Wotan.

KRIEMHILD:

Donner.

RB:

Walhall. Unser Eid?

KRIEMHILD:

Walhalla weltweit.

RB:

Bravo, Kriemhild!

(verschwörerisch)

Walhalla weltweit. Das bleibt unser Geheimnis. Vorerst. Geh und halte die Presse bei Laune. Nimm Brünhild mit. Sie lächelt. Du redest.

KRIEMHILD:

Jawohl, Frau Binger.

(Beim Abgehen läuft Kriemhild Hermes direkt in die Arme, sieht ihn aber nicht. Hermes tritt ein. RB nimmt

erstaunt die seltsame Erscheinung wahr)

RB:

Wie sind Sie durch die Security gekommen?

HERMES:

Mal sieht man mich, mal sieht man mich nicht. Ich bin Bote.

RB:

Ich habe nichts bestellt.

HERMES:

Götterbote. Hermes ist mein Name. Zeus hat Euch dazu erkoren, den glanzvollen Ruf der griechischen Götter auf Erden zu verbreiten.

RB:

Die griechischen Götter? Lange nichts von ihnen gehört.

HERMES:

Um eben diesen MIsstand zu beheben, beschloss Zeus ...

RB:

(unterbricht ihn)

Soso, er beschloss. Was denn?

HERMES:

(aus dem Konzept geraten)

Also, er beschloss, dass die Götter ins Fernsehen kommen. Die Wahl fiel auf Sie, Frau Binger, da Sie, von oben betrachtet, in Kürze der Medienmogul der westlichen Hemisphäre sein werden.

RB:

(lacht abfällig)

Ich stehe aber nicht auf androgyne, geflügelte Jünglinge.

HERMES:

Ich will auch gar nicht unter Ihnen liegen.

RB:

Werden Sie nicht frech. Die griechischen Götter sind für mich vergilbte Pappkameraden.

HERMES:

Wir brachten der Menschheit die Philosophie, die Literatur, die schönen Künste.

RB:

Sinnloses Geschwafel, begleitet von den Leiertönen eines schwulen Sonnengottes. Und Sie, geflügelter Zwitter, sind weder Fisch noch Fleisch. Walhalla bringt mich in Wallung. Wotan, Walküren, Siegfried. Es gibt nichts Herrlicheres als die Welt der Germanen: Heldentum! Wahre Männer, wahre Liebe! Große Taten, große Gefühle!

HERMES:

Rothaarige Barbaren! Wollen Sie das unter die Menschen bringen?

RB:

Besser als die Dekadenz der alten Griechen! Die Zuschauer sollen zu ihren Wurzeln zurückgeführt werden. Einzig und allein die Germanen verkörpern dieses Ideal: stark, stolz, tapfer, tugendhaft! Walhalla und Wagner sind die Grundpfeiler meines Universums. Und dieses Universum wird dank meiner Walhalla AG auferstehen. Bleiben Sie mir also mit Ihren griechischen Göttern vom Leib.

HERMES:

Sie wagen es, die griechischen Götter zu verhöhnen?

RB:

Klappen Sie Ihre Flügel auf und richten Sie Ihrem olympischen Oberhaupt aus, dass er von mir nichts zu erwarten hat.

HERMES:

Ist das Ihr letztes Wort?

RB:

Sie stehlen mir meine Zeit.

HERMES:

Das werden Sie bereuen. Ich schwöre es beim Zepter des Zeus! Beim dreiköpfigen Zerberus! Bei den schlangenhäuptigen Gorgonen! Verflucht seiest du, beim Styx!

(RB winkt ihn mit ihrer Peitsche fort und wendet sich ihren Unterlagen zu. Hermes sucht wütend das Weite)

AKT I

SZENE 4

(In ihrem winzigen Büro im TV-Sender sitzt Jenny zusammengekauert am Schreibtisch. Florian stemmt Hanteln)

FLORIAN:

Wie lange willst du noch hier rumhängen und Trübsal blasen? So kenne ich dich gar nicht.

JENNY:

Diese Walhalla-Schnepfe kassiert alles ein.

FLORIAN:

Mensch, Jenny, das sind die Gesetze der Marktwirtschaft.

JENNY:

Dass meine Doku-Abteilung von einer Germanen-geilen Tussi wegrationalisiert wird?

FLORIAN:

Sie macht eine Fusion. Privat und öffentlich-rechtlich. Verbindet, was zusammen gehört.

JENNY:

Auf wessen Seite stehst du eigentlich?

FLORIAN:

Die Globalisierung ist nicht aufzuhalten, Jenny.

JENNY:

Die Menschen werden total verblöden, wenn das 3sat genauso niveaulos wird wie RTL und Pro 7.

FLORIAN:

Es gibt ja dann immer noch dich, um das Niveau zu retten.

JENNY:

Du bist fies, Florian! Früher hast du auch an Aufklärung geglaubt.

FLORIAN:

Bei der Schülerzeitung. Beeindruckend, dein flächendeckender Bildungsauftrag.

JENNY:

Wir brauchen Programm mit Niveau. Das ganze Land wird in Stumpfheit versinken.

(Florian legt die Hanteln weg und öffnet ein Vitaminbioenergetik-Yoghurtgetränk, das er genüsslich schlürft)

FLORIAN:

Actidrink. Willst du auch einen?

JENNY:

(winkt ab)

Immer noch von diesem blöden Werbespot?

FLORIAN:

(nickt)

Heutzutage braucht man keine Bildung. Man muss flexibel und dynamisch sein, um weiterzukommen.

JENNY:

Du und deine Management-Theorien.

FLORIAN:

(schlürfend)

Dokumentarfilme gehen den Leuten am Arsch vorbei.

JENNY:

Spinnst du?

FLORIAN:

Die Leute wollen unterhalten werden. Gameshows oder so. Mach doch mal 'ne Serie, die knallt.

JENNY:

Ich und Serie, du hast sie nicht mehr alle.

FLORIAN:

Ach Jenny, sei nicht so verkrampt. Take it easy.

JENNY:

Nee danke, ich war nicht an der Filmhochschule, um so 'nen Walhalla-AG-Scheiß zu produzieren.

FLORIAN:

Noch hast du die Kündigung nicht auf dem Tisch. Ich muss los. Die Catering Firma ist pingelig.

JENNY:

Ist heute die Aktionärsversammlung?

FLORIAN:

Großauftritt Ricarda Binger.

JENNY:

Ich komme mit. Noch habe ich meinen Presseausweis!

FLORIAN:

Halt dich bloß zurück!

JENNY:

Du hast wohl Angst, deinen Job zu verlieren?

FLORIAN:

(scherzend)

Ich tue einfach so, als würde ich dich nicht kennen!

JENNY:

Blödmann!

(Sie gehen zusammen ab)

AKT I

SZENE 5

(Im Konferenzraum eines großen Hotels. Auf dem Podium am Tisch in der Mitte sitzt RB, flankiert von Kriemhild, die die Rednerliste führt und Brünhild, die in die Runde lächelt.

Vor dem Podium jede Menge Journalisten. Florian im weißen Hemd und mit langer Schürze sehr beflissen mit einem Tablett unterwegs. Hermes tritt irgendwann unbeobachtet herein.

RB:

Vertrauen Sie mir. Ich kann auf den Segen des Kartellamtes und der Medienaufsicht bauen. Die

Zusammenlegung der beiden Zweige ist die einzige Rettung für die öffentlich-rechtlichen. Mit unserer Germanenshow im Pilot haben sich die Einschaltquoten signifikant erhöht.

(Beifallsgemurmel im Saal. Kriemhild erteilt einer Reporterin das Wort)

KRIEMHILD:

Bitte!

Reporterin 1:

Frau Binger, ist es zutreffend, dass Sie Gewinn durch Einsparungen erzielen wollen?

RB:

Ich bin den Aktionären verpflichtet. Gewinn ist die oberste Maxime.

KRIEMHILD:

Die Dame dort drüben, bitte.

Reporterin 2:

Bald wird die Fernsehlandschaft ausschließlich von Ihnen geprägt werden. Wie wollen Sie Meinungsvielfalt gewährleisten?

RB:

Jedes Programm wird seine ureigene Struktur beibehalten. Und was das Meinungsmonopol betrifft: Jeder hat mindestens - eine Fernbedienung.

(Gelächter im Saal)

JENNY:

(springt auf und ruft dazwischen)

Aber wenn überall die gleiche Soße kommt?

(Hermes erblickt Jenny und lässt sie von da an nicht mehr aus dem Augen)

KRIEMHILD:

Rednerliste!

RB:

(beruhigende Geste zu Kriemhild - zu Jenny)

Bitte was?

JENNY:

Alles wird auf ein Niveau heruntergefahren. Wetten, dass die Dokumentarfilmabteilung, in der ich arbeite, als erste geschlossen wird?

RB:

Wie kommen Sie denn darauf?

JENNY:

An Bildung sind Sie doch gar nicht interessiert!

RB:

Meine Interessen sind irrelevant. Die Walhalla-AG gestaltet ihr Programm einzig und allein nach den

Wünschen der Zuschauer.

JENNY:

Die Zuschauer sind nicht so beschränkt wie ihr Programmacher denkt! Sie brauchen eine Erweiterung ihres Horizonts. Die Menschen brauchen Ideale, Visionen!

RB:

(zu Kriemhild)

Wer ist die junge Dame?

(Kriemhild zuckt die Achseln. Florian mischt sich ein)

FLORIAN:

Jenny Pakula. Dokumentarfilmerin.

RB:

Frau Pakula, ich habe Visionen. Sie dürfen gespannt sein.

(Applaus. Florian umschwänzelt RB schon seit geraumer

Zeit. Er versteht es, sich ins rechte Licht zu rücken. Er

klatscht ostentativ Beifall. RB betrachtet ihn

unverhohlen. Hermes, der sich bis dahin bedeckt

gehalten hat, springt auf)

HERMES:

Was sind das für Visionen? Beschreiben Sie sie!

RB:

Der Olympier! Immer noch nicht abgeflogen?

HERMES:

Ich fordere Sie zum Duell heraus.

RB:

Pfeil und Bogen? Pistole?

HERMES:

Hier ist die Herausforderung: Diese junge Frau, Jenny, dreht einen Dokumentarfilm, der zum vereinbarten Datum auf einem Ihrer Kanäle gesendet wird. Die Quoten sollen zeigen, ob er die Zuschauer mehr interessiert als Ihr Germanenprogramm.

RB:

Wenn das alles ist, einverstanden, Fräulein ...

FLORIAN:

(souffliert)

Pakula.

RB:

... Pakula?

JENNY:

Moment mal, das geht mir viel zu schnell.

(zu Hermes)

Wer sind Sie überhaupt?

HERMES:

Hermes. Wie die Handtaschen.

JENNY:

Das kommt so aus heiterem Himmel.

HERMES:

Das hast du schön gesagt, Jenny. Ich bin auch für Bildung. Ich habe alles im Griff. Ich habe Kontakte zu einflussreichen Leuten, ich habe ein Thema. Mir fehlt nur das Know-how. Für die künstlerische Umsetzung brauche ich dich.

JENNY:

Irgendwas läuft hier, was ich nicht kapiere.

HERMES:

Ein himmlischeres Angebot kann man nicht bekommen.

RB:

Ich stehe zu meinem Wort.

JENNY:

(zu RB)

Was ist, wenn ich die Wette verliere?

RB:

Sie werden meine persönliche Assistentin. Mit allem Drum und Dran. Fragen Sie Kriemhild. Oder Brünhild.

JENNY:

Das würde ich nicht überleben. Was ist, wenn Sie die Wette verlieren, Frau Binger?

RB:

Diese Möglichkeit brauchen wir gar nicht zu erörtern. Ich verlasse mich auf meinen Instinkt und auf meine Zuschauer. Die wissen, was gut ist.

(Die Aktionäre klatschen)

HERMES:

Wir schaffen das, Jenny.

JENNY:

Wenn Sie verlieren, bekomme ich eine Sendefrequenz, auf der ich senden kann, was ich will. Volle künstlerische Freiheit.

RB:

Einverstanden.

JENNY:

(zu Florian)

Was meinst du, Florian?

FLORIAN:

Es ist deine Zukunft.

JENNY:

Na super.

HERMES:

Du hast nichts zu verlieren. Und alles zu gewinnen.

JENNY:

(zu RB)

Bis wann müsste die Sendung fertig sein?

RB:

In zwei Wochen.

JENNY:

Das ist Wahnsinn. Ich muss recherchieren!

RB:

Sendezeit: Prime Time.

HERMES:

Vertrau mir. Zusammen kriegen wir das hin.

FLORIAN:

Überleg es dir gut.

RB:

Die Entscheidung muss sofort fallen. Die Tagesordnung ruft.

JENNY:

Was soll's. Irgendwann muss man für seine Ideale den Kopf hinhalten.

(Jenny geht zu RB. Sie tauschen einen Handschlag aus. Blitzlichtgewitter)

RB:

Ich bewundere den Mut dieser jungen Dame. Nehmen Sie die Wette ins Protokoll auf, Kriemhild. Brünhild, geben Sie auch gleich das Dirndl in Auftrag.

BRÜNHILD:

(flötet)

Oberweite?

FLORIAN:

75 B.

RB:

(etwas verdutzt)

Notieren Sie, Brünhild. Den Vertrag lasse ich Ihnen zur Unterschrift zukommen, Fräulein Pakula.

JENNY:

In Ordnung.

RB:

(von oben herab)

Wir sehen uns in zwei Wochen. Zurück zur Tagesordnung.

(Jenny schickt sich an zu gehen)

JENNY:

(zu Hermes)

Du kommst mit!

HERMES:

Nichts lieber als das.

(Hermes und Jenny verlassen den Saal)

KRIEMHILD:

Meine Damen und Herren, wir haben soeben ein Beispiel von Frau Bingers Flexibilität und Risikobereitschaft erlebt. Von Meinungsmonopol kann hier nicht die Rede sein! In diesem Sinne wollen wir die bevorstehende Fusion begießen.

(Applaus. Alle drängen zu Frau Binger, die Florian nicht von ihrer Seite lässt. Die Reporter schießen Fotos von RB. Florian posiert erfreut neben ihr)

RB:

Wollen Sie für mich arbeiten?

FLORIAN:

Nichts lieber als das!

(RB wendet sich den Fotografen zu. Florian eilt mit dem Tablett los)

AKT I

SZENE 6

(Hermes und Jenny betreten Jennys Büro im TV-Sender. Hermes sieht sich um)

JENNY:

Vor einer Sekunde waren wir noch auf der Pressekonferenz und jetzt in meinem Arbeitszimmer, wie durch Zauberei. Wie machst du das?

HERMES:

Ich kann vieles, was andere nicht können. Ich bin Hermes, der Götterbote, unterwegs im Auftrag der Götter.

JENNY:

(zynisch)

Das erklärt alles!

HERMES:

Ich bin gesandt von Zeus.

JENNY:

Hör auf mit dem Quatsch. Was läuft zwischen dir und RB?

HERMES:

Es geht darum, RB reinzulegen.

JENNY:

Was hat das mit mir zu tun?

HERMES:

Es gibt einen Plan. Wir, die griechischen Götter und du,

drehen einen Film, der uns Götter wieder zum Tagesthema macht und dich deine Wette gewinnen lässt.

JENNY:

(aufhorchend)

Eine Doku über die Götter?

HERMES:

Jenny, du kommst ganz groß raus. Du brauchst uns - wir brauchen dich.

JENNY:

Ich glaub, ich träume.

(Hermes versucht, sie zu kneifen. Sie versetzt ihm eine Ohrfeige)

HERMES:

Du wirst es dieser Ricarda Binger zeigen. Du wirst den Film drehen, der alle umhaut. Einen, wie sagt man - Straßenkehrer?

JENNY:

(lacht)

Feger! Ich mache Bildungsfernsehen. Da kommt so was nicht vor.

HERMES:

Wir werden berühmt! Eine goldene Zukunft für die griechischen Götter und dich!

JENNY:

Du hast 'ne Meise!

HERMES:

Komm mit mir in den Olymp! Da findest du den perfekten Stoff.

JENNY:

Du nervst! Bitte, geh.

(Jenny öffnet die Tür und will Hermes hinausschmeißen)

HERMES:

Mit dir könnte Arbeiten echt Spaß machen.

(Er geht auf sie zu, vielleicht, um sie in den Arm zu nehmen. Plötzlich kommt Florian hereingeschneit. Jenny weicht zurück)

FLORIAN:

Oh, du hast Besuch.

JENNY:

(verwirrt)

Florian, du musst mir helfen beim Materialsichten. Was ist?

FLORIAN:

Stellst du mich nicht vor?

JENNY:

Hermes, das ist Florian, mein Freund: Florian, das ist Hermes.

FLORIAN:

Hat er dich angebaggert, Jenny?

(Jenny verneint verlegen. Florian streckt die Hand aus, Hermes streckt die seine aus, zieht sie dann überraschend zurück)

HERMES:

Bäh, Bakterien. Verräterbakterien.

(Florian zuckt verächtlich die Achseln)

FLORIAN:

Jenny, hier ist der Vertrag.

JENNY:

Für wen spielst du jetzt Bote?

FLORIAN:

Ricarda Binger.

JENNY:

Ich stecke in der größten Krise meines Lebens und du lässt mich im Stich?

FLORIAN:

Wie es aussieht, hast du ja schon Ersatz gefunden.

JENNY:

Das ist nicht so, wie du denkst.

FLORIAN:

Dokus waren nie wirklich mein Ding.

JENNY:

Florian, wir hatten doch ein gemeinsames Ziel: Wissen unter die Menschen zu bringen. Hast du das vergessen?

FLORIAN:

Ich wünsche dir alles Gute. Es war eine nette Zeit mit dir.

JENNY:

Überleg es dir, bitte.

FLORIAN:

Dein geflügelter Freund kann doch den Kamerajob übernehmen. Hier, der Vertrag zum Unterschreiben.
(Florian legt ihn auf den Tisch und packt seine Hanteln ein. Jenny kritzelt ihren Namen unter den Vertrag und streckt ihn Florian hin, ohne ihn anzuschauen. Florian steckt ihn ein)

JENNY:

Und jetzt verpiss dich!

FLORIAN:

Bis dann. Viel Spaß mit deinem Alien.

HERMES:

Lieber ein Paar Flügel als ein kaltes, gieriges Herz.
Mögen die Qualen des Tantalus dich heimsuchen, Zeus'

Adler sich an deiner Leber laben und - dich verpissen.

FLORIAN:

Wenn du mich beleidigen willst, lern erst mal richtig deutsch.

(Florian wendet sich zum Gehen. Wütend zeigt Hermes ihm den Zeigefinger)

FLORIAN:

(zeigt ihm den Stinkefinger)

Tschüss, Opfer!

(Jenny wirft ihm ein Sixpack Energyjoghurt hinterher)

JENNY:

Hier, damit du nicht schlapp machst beim Buckeln.

Mistkerl!

HERMES:

Vergiss ihn! Du bist die Erste, die unsere wolkenumhüllte Bleibe betreten darf. Auf in den Olymp!
(Jenny schnappt ihre Filmausrüstung und folgt Hermes)

AKT I

SZENE 7

(RB in ihrem Büro, die Reitpeitsche im Anschlag. Die Walküren stehen auf Abruf hinter ihr. Florian steht vor dem Schreibtisch, um die richtige Haltung bemüht, nur weiß er nicht genau, welche die ist)

RB:

Kriemhild, Brünhild, ich brauche euch heute nicht mehr.
Euer Pensum für morgen: S bis P.

KRIEMHILD:

Jawohl, Ricarda.

BRÜNHILD:

(kleinlaut)

Jawohl, Frau Binger.

(Die Walküren ziehen sich zurück. RB lehnt sich zurück und öffnet lasziv eine Schleife ihres Dirndloberteils)

RB:

Nun zu Ihnen, junger Mann. Wo liegen Ihre Stärken?

FLORIAN:

Ich bin extrem anpassungsfähig.

RB:

Bisherige Erfahrungen?

FLORIAN:

Ein Werbespot für Biovital Joghurt. "Fit und flink mit Actidrink!"

RB:

(vieldeutig)

Man kann nie fit genug sein.

FLORIAN:

Genau. Ton und Kamera bei Dokumentarfilmen habe ich auch gemacht.

RB:

Bei der Bildungsmissionarin?

FLORIAN:

Jenny Pakula.

RB:

(lehnt sich vor)

Eins möchte ich klarstellen, Herr ...

FLORIAN:

Florian, einfach Florian.

RB:

Florian. Sie sind auf Probe eingestellt. Was ich von Ihnen erwarte außer Flexibilität: Standhaftigkeit.

FLORIAN:

Kein Problem.

RB:

Ihr Erscheinungsbild muss sich mit meiner Corporate Identity decken.

FLORIAN:

Das hieße?

RB:

Lederhosen, kurze. Ich liebe stramme Waden. Singen Sie?

FLORIAN:

Ich war mal im Schulchor.

RB:

Das ist etwas fürs Leben. Machen Sie sich mit Wagners Ring der Nibelungen vertraut.

FLORIAN:

Oper??!

RB:

Meine Musik. Sind Sie gebunden?

FLORIAN:

Ja. Nein. Seit einer Stunde nicht mehr.

RB:

Gut. Halten Sie mich über die Fortschritte dieser Jenny Pakula auf dem Laufenden. Die Wette ist lächerlich, aber man sollte seinen Gegner im Auge behalten.

FLORIAN:

Jawohl, Frau Binger.

RB:

Wenn ich mit Ihnen zufrieden bin, Florian ...

FLORIAN:

Was dann?

RB:

(vielsagend)

Lassen Sie sich überraschen.

(RB winkt Florian aus dem Raum. Er zieht sich verwirrt, aber beglückt zurück. RB lächelt zufrieden)

AKT I

SZENE 8

(Zeus und Hera auf ihren jeweiligen Thronen. Hermes kommt mit Jenny herein. Hermes verneigt sich formvollendet. Jenny probiert einige Varianten aus: sie wirft sich auf den Boden, macht einen Kotau, kniet nieder und schaut wie gebannt auf die Götter)

HERMES:

Hochverehrter Zeus, Vater und Gebieter, hier ist sie, unsere Hoffnungsträgerin.

ZEUS:

Donnerwetter! Eine so junge Frau hatten wir nicht im Traum erwartet.

HERA:

Ich hatte es befürchtet.

ZEUS:

Willkommen im Olymp.

HERA:

(zu Jenny)

Sprich laut und deutlich. Mein Gemahl ist schwerhörig. Ich bin Hera.

JENNY:

(stammelnd)

Hochverehrte Hera, Göttergattin und hochverehrter Zeus, Göttergatte, Vater ...

HERMES:

Verehrtes Götterpaar, dies ist nicht Ricarda Binger.

ZEUS:

Höre ich recht?

HERA:

Wer dann?

HERMES:

Ricarda Binger hat unsere Bitte um Unterstützung

abgelehnt. Sie hat uns ausgelacht, uns aufs Größte beleidigt.

HERA:

Sie wagt es?

HERMES:

Die germanischen Götter sind ihre Lieblinge.

ZEUS:

Donnerkeil und Blitz!

HERMES:

Dieses junge Mädchen ist mehr wert als alle Ricarda Bingers der Erde.

(aufmunternder Blick zu Jenny)

Ihr Name ist Jenny. Schon im Kindergarten malte Jenny griechische Tempel. Sie lernte auf der Schule Altgriechisch, hat das Graecum an der Uni absolviert und ist bestens versiert in unserer Mythologie.

JENNY:

Hermes übertreibt.

ZEUS:

Du kennst unsere glorreichen Taten, Penny?

HERMES:

Jenny.

ZEUS:

Nenny, entschuldige.

JENNY:

Jenny. Ich brenne darauf, sie noch besser kennen zu lernen.

HERA:

Habe ich es nicht gesagt?

HERMES:

Jenny hat vorgeschlagen, einen Dokumentarfilm zu drehen - mit dem wir Ricarda Binger vernichten werden, denn dieser Film wird den strahlenden Glanz des Olymps offenbaren.

ZEUS:

Glanz ist gut.

HERMES:

Ich habe eine Wette eingefädelt, Jenny gegen Ricarda Binger. Jenny wird als Siegerin hervorgehen. Unsere Ehre steht auf dem Spiel.

ZEUS:

Gerechtigkeit, immer und ewig!

HERA:

Überschätzt du die Kleine nicht?

HERMES:

Ich übernehme die volle Verantwortung.

ZEUS:

Du kannst auf meine Unterstützung zählen, Menny.

HERMES:

Jenny.

JENNY:

Danke, Zeus. Danke, Hera.

HERMES:

Ich werde Jenny einweihen, wie die einzelnen Götter ticken.

ZEUS:

Ich hoffe, ich habe mich verhöhrt!

HERMES:

Ticken, mit "t".

HERA:

Typisch Zeus.

ZEUS:

Nun, so sei es.

HERMES:

Dürfen wir uns zurückziehen?

ZEUS:

Tut das, tut das. Vergeudet keine Zeit. Ich bin jederzeit bereit.

HERA:

Das war einmal.

(Hermes verneigt sich. Jenny tut es ihm nach. Zeus schaut ihr wohlgefällig nach. Hera registriert es missbilligend)

ZEUS:

Ich hatte vergessen, wie süß Menschen sein können!

HERA:

Und ich, wie durchschaubar mein Göttergatte.

(Black)

AKT I

SZENE 9

(Jenny hält Hermes am Flügel fest. Sie kann sich kaum halten vor Ungeduld)

JENNY:

Das gibt's doch gar nicht! Hermes, kneif mich mal!

HERMES:

Jetzt auf einmal!

(Er kneift sie übervorsichtig in den Arm)

JENNY:

Ogottogottogott! Das ist alles too much!

HERMES:

Glaubst du mir jetzt?

JENNY:

Das ist voll der Wahnsinn. Das ist mein Stoff! Damit kann ich die Bildungslücken füllen! Direkt aus dem Olymp, nicht diese nachinszenierte Dokutainment-Kacke! Ich fasse es nicht!

HERMES:

Ich hab gewusst, dass dir das gefällt, Jennylein.

JENNY:

Jenny!

HERMES:

Jenny, Kalla.

JENNY:

Hör auf mit der Charmenummer mit Klassiktouch! Ich habe ein Problem: dieser Olymp ist total anders, als ich ihn mir vorgestellt hatte: Völlig abgerockt.

HERMES:

Ist doch spannend, oder?

JENNY:

Aber Zeus will Glanz!

HERMES:

Das kriegen wir schon hin.

JENNY:

Die Zuschauer brauchen Schönheit, Edelmut, Heldentum!

HERMES:

Das wird schon werden.

JENNY:

(jammert)

Ich brauche ein Konzept.

HERMES:

Jenny, die Götter brennen darauf, vor der Kamera zu stehen. Wann und wo und was sie sagen ist piepse.

JENNY:

Piepe. Piepegal. Scheißegal.

HERMES:

(erfreut)

Scheißegal. Hauptsache, wir haben Spaß.

JENNY:

Hauptsache, wir vermitteln dem Zuschauer die Grundpfeiler der griechischen Mythologie. Kannst du mit einem Camcorder umgehen?

HERMES:

Ich lerne schnell.

(Jenny schaltet die Kamera ein und gibt sie Hermes. Sie

zeigt ihm die Knöpfe)

JENNY:

Das Wichtigste für einen Dokumentarfilmer: Egal was passiert, selbst wenn um dich herum alles zusammenbricht, du filmst weiter.

(Hermes filmt Jenny. Er ist begeistert wie ein Kind. Jenny ziert sich)

HERMES:

Ich filme, also bist du.

JENNY:

Hör auf!

HERMES:

(filmt weiter)

Cool siehst du aus. Zwei Jahrtausende habe ich auf so was warten müssen!

JENNY:

Ab jetzt machst du genau, was ich dir sage.

HERMES:

Nè.

JENNY:

Was heißt hier nee? Ich bin der Boss.

HERMES:

"Nè" ist griechisch für "ja!"

JENNY:

(muss lachen)

Scherzkeks!

(Sie ziehen zusammen los)

(Fade out)

AKT I

SZENE 10

(RB liegt wie hingegossen auf dem Sofa. Sie spielt lasziv mit ihrer Peitsche. Florian, in kurzen Lederhosen, mit Kniestrümpfen, kariertem Hemd und einem Gamsbarthut, stolziert auf und ab und trällert aus einen Klavierauszug der Walküre. RB blättert im "New Economist")

RB:

Gibt's was Neues an der Jenny-Front? Die Uhr tickt. Nur noch zehn Tage.

FLORIAN:

(singt, wagnerianisch anschwellend)

Weh,

(3 x)

das Mädelein ist

(2 x)

verschwunden

(lang gedehnt)

(wiederholt die Phrase, arienhaft)

Niemand weiß ...

RB:

Für heute hast du genug Arien geübt. Wo ist sie?

FLORIAN:

(im Rezitativton)

Verschwunden. Unauffindbar.

RB:

Sie kneift.

FLORIAN:

Jenny? Niemals. Sie führt etwas im Schilde. Ich spüre es.

RB:

Ich traue diesem Hermes nicht über den Weg. Die Wette darf ich auf keinen Fall verlieren. Die Fusion hängt davon ab.

FLORIAN:

Du hast doch gesagt, die Verträge seien wasserdicht.

RB:

Man behauptet viel vor einer Meute Aktionäre.

FLORIAN:

Was kann dir groß passieren? Jennys Arbeiten sind furtrocken. Die locken keinen Hund hinter dem Ofen vor.

RB:

Bist du sicher?

FLORIAN:

Schulfernsehen ist ein Thriller dagegen. Wenn's hart auf hart geht, kannst du sie ja immer noch in der Presse fertigmachen.

RB:

Du bist gut, mein Watzmann. Zur Belohnung will ich dein Freiwild sein.

FLORIAN:

Und ich dein unerbittlicher Jäger.

(Florian pirscht sich nach allen Regeln der Jagdkunst an das Sofa zu RB heran, die ein scheues Reh mimt. RB singt wagnerianisch aus der Walküre. Florian kontert, so gut er kann)

RB:

Hojotoho! Hojotoho! Heiaha! Heiaha!

FLORIAN:

Hojotoho! Hojotoho!

RB:

Heiaha! Heiaha!

(Black. Gnädigerweise)

AKT I

SZENE 11

(Zeus hat sich in Schale geworfen. Er nimmt die absolute Götterpose ein: Kopf zurückgeworfen, Blitz in der Hand. Hera begutachtet ihn)

ZEUS:

Mit uns steht und fällt das Projekt.

HERA:

Hoffentlich nicht.

ZEUS:

Zügle deine Zunge, Weib. Denk dran, wir wollen der Welt ein harmonisches Bild vermitteln.

HERA:

Kein böses Wort wird meinem Mund entweichen, mein Gemahl. Sie kommen.

(Jenny tritt in Begleitung von Hermes auf, der die Kamera trägt. Sie trägt die Kameratasche. Respektvoll verneigt sie sich vor Zeus und Hera)

JENNY:

Guten Morgen, hehre Gottheiten.

ZEUS:

Guten Morgen, mein Kind. Frage munter drauflos, wir werden dir Rede und Antwort stehen.

HERA:

(verärgert)

Mein Kind. So fangen seine Affären an.

(Jenny gibt Hermes ein Zeichen, mit dem Drehen zu beginnen. Hermes nimmt die typische Kameramann-Pose an. Er hat noch Anpassungsschwierigkeiten)

HERMES:

(Daumen hoch)

Kamera läuft. Ton läuft. Und bitte.

JENNY:

Zeus, wie wurdet Ihr zum Herrscher über den Olymp?

HERA:

(zu Jenny)

Du musst lauter sprechen.

JENNY:

Zum Herrscher über den Olymp.

ZEUS:

Durch das Los fiel uns, Zeus, Schöpfer des Universums ...

HERA:

(unterbricht gähnend)

Vater unzähliger Götter und Göttinnen, Beglucker der Götter und der Menschen ...

ZEUS:

(warnend)

Hera!

(zu Jenny)

... der Olymp zu. Wir lieben unsere Gemahlin. Leider redet sie zuviel. Zurück zum Thema. Wir. Ich meine, ich. Uns. Mich. Wir und uns. Ich und mich.

JENNY:

Was sind denn Eure Stärken?

HERA:

Es sind derer so viele.

(Hermes lacht laut auf)

ZEUS:

Meine Blitze und mein Donner jagen den Menschen Angst und Schrecken ein.

HERA:

Kraftlose Wichtigtuerei.

(betretene Pause)

JENNY:

Eure Gerechtigkeit?

ZEUS:

Gebrechlichkeit?

JENNY:

(brüllt)

Gerechtigkeit.

ZEUS:

Natürlich, Gerechtigkeit. Wir sind unparteiisch.

HERA:

Unparteiisch wie in Troja?

ZEUS:

Troja. Eine leidige Geschichte. Unsere Familie war gespalten. Alle Götter mischten sich trotz unseres Verbotes ein. Jedes Mittel war ihnen recht. Uns oblag es, neutral zu bleiben.

HERA:

(lauter)

Als wärst du nicht auf der Seite der Trojaner gewesen.

ZEUS:

(schreit)

Weil du auf der Seite der Griechen warst! Das allein war Grund genug.

(fasst sich)

Aber wir blieben der große Schlichter. Wir taten unser Göttlichstes.

JENNY:

Habt Ihr auch Schwächen?

ZEUS:

Nur in den Augen meiner Frau: ausschweifender Eroberungsdrang.

HERA:

Das war einmal ... Jetzt kann Phoenix sich kaum noch aus der Asche erheben.

ZEUS:

(geht nicht darauf ein)

Reihenweise sanken sie uns in die Arme: Göttinnen: Mnemosine, Themis, Echo, und Sterbliche, die Allerschönsten: Leda, Alkmene ...

HERA:

Ausgekochte Luder.

JENNY:

Eure Lieblingsspeise?

ZEUS:

(Seitenblick auf Hera)

Wir verreisen nicht mehr. Leider.

HERA:

SPEISE! Nicht Reise!

ZEUS:

Ambrosia, der Brunnen der Unsterblichkeit und Nektar. Sie helfen über manches hinweg.

JENNY:

Zum Beispiel?

ZEUS:

(ohne Zögern)

Das Joch der Ehe.

HERA:

Das wirst du mir büßen, alter Sack!

ZEUS:

Die jungen Hühner laufen mir immer noch hinterher!

HERA:

Von wegen.

(Hera und Zeus gehen aufeinander los. Sie werden handgreiflich. Jenny schaut in Panik zu, Hermes lässt

seelenruhig die Kamera weiterlaufen)

JENNY:

Ich denke, das reicht für heute. Vielen Dank. Hermes, schalt ab, um Gottes willen.

HERMES:

Du hast doch gesagt, egal was passiert, dranbleiben! Ich befolge nur deine Anweisungen.

(Zeus rennt hinaus, Hera hinterher. Hermes folgt mit der Kamera. Hinter der Bühne fliegen die Fetzen)

JENNY:

Mir reicht's.

(Jenny rennt mehr ab, als dass sie geht)

AKT I

SZENE 12

(Jenny, in heller Aufregung, läuft Pallas Athene in die Arme)

P. ATHENE:

(hält sie fest)

Wohin so eilig?

JENNY:

Sind die immer so drauf?

P. ATHENE:

Zeus und Hera?

JENNY:

Ich dachte, Götter wären irgendwie anders, vollkommen.

P. ATHENE:

Die Illusion wird dir hier schnell geraubt. Wo ist Hermes?

JENNY:

Er filmt noch.

(Im Hintergrund nimmt die lautstarke

Auseinandersetzung zwischen Hera und Zeus ihren Lauf.

Jenny zuckt die Achseln)

P. ATHENE:

Hermes schert sich um nichts. Er ist ein Chaot.

JENNY:

Er ist mein Assistent.

P. ATHENE:

Viel Glück.

JENNY:

Bist du die Glücksgöttin?

P. ATHENE:

Ich bin Pallas Athene, die Göttin der Weisheit und des Wissens.

JENNY:

Sehr erfreut. Ich bin Jenny.

P. ATHENE:

Ich weiß. Jenny, du und ich, wir haben die gleichen Ideale.

JENNY:

Oh ja?

P. ATHENE:

Ich bin die Gründerin von Athen, die Erfinderin der Schrift, der Mathematik, der Astronomie, der Schifffahrt, kurz, ich verkörpere die Vernunft. Dummheit ist unser gemeinsamer Feind.

JENNY:

Eine Verbündete! Wo ist die Kamera? Hermes, Manno!

P. ATHENE:

Auf Hermes ist kein Verlass. Ich verrate dir etwas, unter Gleichgesinnten. Was die Götter dir erzählen, entspricht selten der Wahrheit. Sie sind emotional, was mir völlig fremd ist. Hera ist eine frustrierte Frau in ewigen Wechseljahren. Und was Apoll und Aphrodite betrifft, lass dich nicht blenden von Schönheit. Jeder hier spielt ein Spiel.

JENNY:

Was soll ich tun?

P. ATHENE:

Vertraue nur mir. Ich lasse mich nie von Gefühlen mitreißen.

JENNY:

Gefühle stören bei der Arbeit.

(Hermes kommt freudig angerannt. Er lässt sich auf den Boden fallen, streckt die Beine in die Luft und strampelt wie ein Kind)

HERMES:

Voll irre, supergeil! Was ich alles im Kasten habe!

P. ATHENE:

(zu Jenny)

Verstehst du, was ich meine?

JENNY:

Ich glaube, ja. Hermes, komm zu dir.

(Hermes nimmt einen kräftigen Schluck aus einem Minifüllhorn)

HERMES:

Zertrümmertes Mobiliar, Blitz und Donner, verkohlte Gewänder ... Mit Hera ist nicht zu spaßen. Du musst dir Zeus vom Leib halten, Jenny, sonst passiert wirklich was.

P. ATHENE:

Hermes, sprich nicht so über Vater.

HERMES:

Vatis Liebling mag das nicht.

JENNY:

Wen kann ich noch interviewen? Seriöse Hintergrundinformationen kämen jetzt gut.

P. ATHENE:

Es gibt zwölf Hauptgötter, zu denen meine Wenigkeit zählt, etliche Nebengötter, zahllose Halbgötter, Heroen zuhauf, und Tausende von Nymphen, Nereiden, Najaden, Musen ...

HERMES:

Hör auf, Palli, du bringst sie völlig durcheinander.

P. ATHENE:

Ich sehe schon, ich werde hier nicht mehr gebraucht. Jenny, denk an meinen Rat.
(Pallas Athene geht ab)

(Hermes nimmt noch einen Schluck)

HERMES:

Die sind wir los.

JENNY:

Gib mir auch einen Schluck Nektar, Hermes.

HERMES:

Auf keinen Fall. Ich gönne dir Vieles, aber da darfst du nicht ran.

JENNY:

Warum?

HERMES:

Willst du vielleicht den Rest der Zeit mit diesem Haufen Irrer verbringen?

JENNY:

(lacht)

Vielleicht?

HERMES:

Du bist süß, Jenny.

JENNY:

Zurück zur Arbeit. Wen knöpfen wir uns als nächstes vor?

HERMES:

Hera.

JENNY:

Nach dem Streit?

HERMES:

Der Unmut ist längst verraucht.

JENNY:

Denn mal los.

(Sie packen die Filmausrüstung und gehen ab)

AKT I

SZENE 13

(Hera auf dem Pfauenthron. Sie krault hingebungsvoll den Kopf von Ares in ihrem Schoß. Auf der anderen Seite und möglichst weit entfernt von ihr, der weniger geliebte Sohn Hephaistos, Fingernägel kauend. Im Hintergrund die als Magd degradierte Hebe, die Erfrischungen bereithält)

HERA:

Denkt an den guten Eindruck, Kinder: Ihr seid griechische Götter. Hephaistos, lass das!

HEPHAISTOS:

Was habe ich getan?

ARES:

Du stinkst.

HEPHAISTOS:

Das sieht man doch nicht.

HERA:

Du verdirbst das Bild, das wir den Menschen von uns geben wollen.

HEPHAISTOS:

(beleidigt)

Dann kann ich ja gehen.

HERA:

Bleib schon hier, Stinkerchen. Sie kommen.

(Ares posiert als Feldherr. Hephaistos hört auf, Nägel zu kauen. Hera lächelt mütterlich wohlwollend. Jenny und Hermes treten auf. Hermes filmt schon im Gehen)

HERA:

(mit großer Geste)

Meine Söhne: Ares, auch Mars genannt, und Hephaistos.

JENNY:

Nur Söhne? Wer ist sie?

HERA:

Wer? Das ist meine Tochter, Hebe. Sie hat die Gabe, fast unsichtbar zu sein.

(Hebe nickt schüchtern und stumm)

JENNY:

(zu Hera)

Darf ich mich neben Euch setzen?

HERA:

Nimm Platz.

(Jenny lässt sich zu Heras Linken nieder)

HERA:

Siehst du, worauf ich sitze, Jenny?

JENNY:

(bewundernd)

Auf dem legendären Pfauenthron.

HERA:

Ares, du hast Sinn für Dramatik, erzähle du seine Geschichte.

(Jenny schaut höflich interessiert drein, wie Sandra Maischberger)

HEPHAISTOS:

Ich kenne die Geschichte auch.

HERA:

Deine Stimme ist so quälend fürs Ohr wie deine Erscheinung fürs Auge.

ARES:

Und dein Geruch für die Nase.

HEPHAISTOS:

(zu Jenny)

So behandelt man mich.

ARES:

Hast du es anders verdient, du Missgeburt?

HERA:

(mahnend)

Ares!

HEPHAISTOS:

Du bist schuld daran, dass ich hinke, Mutter. Als ich als Säugling laut geschrieen habe und du und Papa deswegen Streit hattet, hast du mich gepackt und ins Meer geworfen.

JENNY:

(entsetzt)

Ist das wahr?

HERA:

Mythologische Übertreibung.

ARES:

Verleumdung, widerlicher Nestbeschmutzer. Es war Vater. Kaum warst du aus Mutters Bauch gekrochen, da packte ihn bei deinem Anblick das Grauen und er warf dich in hohem Bogen vom Olymp herunter. Beim Aufprall auf der Erde hast du dir das Bein verletzt. Deswegen hinkst du.

HEPHAISTOS:

Lügner!

HERA:

Streitet euch nicht. Was soll die Welt von uns denken?

JENNY:

Kein Problem. Das schneiden wir. Wie war das mit dem Pfauenthron?

HERA:

Ares, mein Liebling, erzähl.

HEPHAISTOS:

Ares, Ares, immer Ares! Tag und Nacht schwitze ich in meiner Schmiede, gieße Waffen, Schilde, Helme, Rüstungen, eiserne Netze für euch alle, ganz abgesehen von den Blitzen für Zeus. Ich bin euer Mechaniker, Klempner, Schlosser, alles in einem. Und du Ares, was kannst du, außer Kommandos bellen, schnittige Uniformen spazieren tragen und dich von Mutti verhätscheln lassen?

ARES:

Wer warf sich vor den Mauern Trojas in die Schlacht, um den Trojanern Mut zu machen? Ich! Ich! Ich!

HERA:

Ja, mein Schatz, du bist mein Held.

(Jenny versucht abzulenken)

JENNY:

Der Pfauenthron?

HEPHAISTOS:

Wer brüllte nach dem ersten Kratzer wie am Spieß und flüchtete sich unter die Rockzipfel von Mama, um verbunden und getröstet zu werden? Der mannhafte Ares!

ARES:

Majestätsbeleidigung!

(Ares will sich auf Hephaistos stürzen, Hera hält ihn zurück)

HERA:

Lass dich nicht provozieren, Liebling.

HERMES:

Jetzt passiert endlich was.

JENNY:

Hermes!

(in die Runde)

Der Pfauenthron ...

ARES:

Ich bin der Gott des Krieges. Mir opfert man immer noch, jeden Tag, rund um den Globus: Blutströme, Mord und Todschlag.

HERA:

Ares, mein Liebling, wir wissen das.

ARES:

Mir sind alle hörig.

(zu Hephaistos)

Auch deine Frau.

HEPHAISTOS:

Wüstling!

(Hephaistos will sich auf ihn stürzen. Hera verhindert es)

ARES:

Der Hässlichste musste die Schönste erobern, mit feigen Tricks. Den Zaubergürtel hast du geschmiedet und sie damit bestochen.

HEPHAISTOS:

(stolz)

Richtig.

ARES:

Zu kurz gedacht. Ein verdreckter, verschwitzter Schmied kann Aphrodite nicht befriedigen.

JENNY:

Aphrodite, die Göttin der Liebe, schön wie das Morgenrot?

HERA:

(verliert die Fassung)

Sie hat meinen Ares verführt, Schlampe!

ARES:

Nein Mutti, ich hatte die richtige Taktik.

HERA:

Aphrodite stiftet nur Unfrieden. Sie verbandelte Zeus mit Sterblichen, um mich zu kränken. Ich hasse sie!

JENNY:

Ich dachte, Zeus wäre die treibende Kraft gewesen.

HERA:

(lacht verächtlich)

Oft genug. Aber das steht auf einem anderen Blatt.

HERMES:

(maliziös)

Was früher stand, steht heute nicht mehr.

ARES:

Als Aphrodite und ich eines Tages nach hitzigem Nahkampf ruhten -

HEPHAISTOS:

Gevögelt hast du sie!

HERA:

Kinder, nicht solche Wörter!

HERMES:

(kräht freudig)

Mehr! Mehr!

ARES:

- spionierte die Missgeburt uns hinterher, fertigte ein Fangnetz aus Bronze und warf es aus dem Hinterhalt über uns.

HEPHAISTOS:

(schadenfroh)

Wie Fische haben sie darin gezappelt, nackt und hilflos.

HERA:

(hüllt sich in ihren Schleier)

Alle Götter eilten herbei, gafften, lachten und klatschten. Aphrodite gönnte ich es ja, aber meinem Ares!

HEPHAISTOS:

Und hier der Clou: Ares, du bist nicht der einzige Liebhaber! Apoll durfte schon damals ran, wenn er seinen Sonnenwagen durch den Himmel kutschiert hatte und du damit beschäftigt warst, Kriege anzuzetteln. Schichtarbeit!

ARES:

Ist das wahr, Mama?

HERA:

Leider ja, mein Sohn.

ARES:

Das wirst du mir büßen, du Dreckskerl!

HEPHAISTOS:

Nimm es wie ein Mann.

JENNY:

(dringlich)

Der Pfauenthron!

HEPHAISTOS:

Meine Mutter hatte Argus als Spion auf meinen Vater angesetzt. Sie gönnte ihm kein Abenteuer. Argus hatte hundert Augen und selbst wenn er schlief, blieb immer die Hälfte offen. Das wurmte Zeus.

HERA:

Verräter! Halt den Mund!

HEPHAISTOS:

Jetzt rede ich. Zeus bestellte sich also Zwiebelkuchen bei Argus, der gerade Küchendienst hatte. Seine hundert Augen fingen eins nach dem anderen an wie verrückt zu tränen, bis er schließlich in seinem eigenen Tränenwasser ertrank. Vater rieb sich die Hände, Mutter war sauer. Als verspätetes Dankeschön schmückte sie ihren Thron mit den hundert Augen des Pfauenrads.

HERA:

(seufzend)

Warum hasst du mich so, mein Sohn?

HEPHAISTOS:

Das fragst du noch?

JENNY:

(erschüttert)

Danke für deinen Bericht, Hephaistos.

HEPHAISTOS:

Hebe kann alles bestätigen, nicht wahr, Schwester?

(Hebe nickt stumm)

JENNY:

Spricht sie nie?

HERA:

Sie hat nichts zu sagen. Geh in die Küche, Hebe. Und lass den Ambrosiabrei nicht anbrennen, wie neulich.

Selbst Apollos Rösser wollten ihn nicht fressen.

(Hebe nickt demütig und verschwindet)

JENNY:

Wir ziehen uns zurück. Komm, Hermes. Danke für die wertvollen Einblicke, Hera.

HEPHAISTOS:

Ich geh zurück in meine Schmiede. Übrigens: bei den Germanen genießen die Schmiede hohes Ansehen.

ARES:

Dann lass dir von denen einen Orden verleihen!

HEPHAISTOS:

Ihr werdet euch noch wundern.

(Hephaistos marschiert grimmig ab)

HERA:

Ich warne dich, Jenny. Nicht alles, was du hören wirst, ist wahr. Besonders wenn du Pallas Athene fragst.

JENNY:

Ich werde alle Quellen überprüfen, Hera.

(Jenny geht mit Hermes ab. Ares kuschelt sich wieder in Heras Schoß ein)

HERA:

Ich bin erschöpft von so viel Familiengeschichte.

(Mutter und Lieblingssohn verharren in Eintracht)

AKT I

SZENE 14a

(Aphrodite steht vor dem Spiegel. Sie ist barfuß und atemberaubend schön. Wahlweise um sie geschart, ihre Freundinnen und Gehilfinnen: Harmonia, die Chariten, die Horen und Peitha. Die Mädchen bewundern

Aphrodite, reichen ihr Schmuck und Schleier zur Anprobe, kämmen ihr Haar und begleiten die spätere Handlung mit Ahs und Ohs. Sie werden von Aphrodite nicht groß beachtet. Jenny tritt mit Hermes ein. Direkt hinter ihnen drängt sich Pallas Athene herein. Hermes baut lässig die Kamera auf)

APHRODITE:

Was willst du denn hier, Schwester?

P. ATHENE:

Zuhören. Ich bin neugierig, was du über unsere Familie zu berichten hast.

APHRODITE:

Das ist mein Interview, Pallas Athene.

(Hermes ist abgelenkt durch die Nymphen, mit denen er heftig flirtet. Jenny ist irritiert. Sie platziert sich neben Aphrodite und kontrolliert erstmalig ihre Frisur, ihre Kleidung, um auch schön auszusehen)

JENNY:

Aber ja, Aphrodite. Pallas Athene ist gar nicht im Bild.

Kann es losgehen, Hermes?

HERMES:

Wir sollten diese hübschen Mädels einbauen.

JENNY:

Das entscheide ich.

HERMES:

Sie würden auf jeden Fall etwas Glanz geben.

(Jenny winkt ab. Hermes dreht)

JENNY:

Aphrodite, du Schöne, erzähle von der Liebe, die du verkörperst.

(Pallas Athene drängt sich entschlossen vor die Kamera. Hermes hält drauf)

P. ATHENE:

Schamlos sinkt sie von einem Lager zum anderen.

APHRODITE:

Du bist nur neidisch, weil du keinen abkriegst.

P. ATHENE:

Nicht genug, dass sie einen Ehemann hat, der sie auf Händen trägt -

APHRODITE:

Hephaistos, ein lieber Kerl, aber so hässlich!

P. ATHENE:

- sie muss bei den Göttern und den Sterblichen die Liebhaber sammeln.

HERMES:

Die klassische Nymphomanin.

APHRODITE:

Ich bin keine Nymphe, ich bin eine Göttin.

JENNY:

Selbstverständlich, Aphrodite.

JENNY:

Pallas Athene, du kommst später dran.

(Pallas Athene geht widerstrebend aus dem Bild)

JENNY:

Aphrodite, was haben die Menschen dir zu verdanken?

APHRODITE:

Alles.

P. ATHENE:

Dass ich nicht lache!

APHRODITE:

Ohne mich gäbe es keinen Paarungsdrang.

P. ATHENE:

Und ohne mich keine Universität, keinen Ölbaum, keinen Webstuhl, keine Keramik, kein Athen, kein Parthenon, keine Odyssee.

HERMES:

Volles Kulturprogramm.

JENNY:

Hermes!

HERMES:

Sorry.

P. ATHENE:

(drängt sich erneut ins Bild)

Wen interessieren die Bettgeschichten eines blonden Flittchens?

APHRODITE:

Halt den Mund, du Kopfgeburt! Einer üblen Migräne bist du entsprungen.

P. ATHENE:

Besser als aus einer Muschel zu steigen, du Schaumgeborene.

(Die Göttinnen stehen sich wie zwei Kampfhähne gegenüber. Jenny, in der Mitte, versucht sie auseinander zuhalten)

JENNY:

Aphrodite, Pallas Athene, ich bitte euch!

APHRODITE:

Ist doch wahr!

(kommt ins Tratschen)

Zeus hatte üble Kopfschmerzen. Er rief meinen Mann, der gottlob immer hilfsbereit ist und obendrein praktisch veranlagt. Mit einer Axt spaltete er Zeus den Schädel, um

nachzuschauen, woher diese unerträglichen Kopfschmerzen kamen.

JENNY:

Das ist ja gruselig.

APHRODITE:

(zeigt auf P. Athene)

Da kam sie in voller Rüstung herausgesprungen. Mit Kriegsgeschrei!

P. ATHENE:

Sie will von ihrem ehebrecherischen Treiben ablenken, ihren liebestollen Tagen und Nächten mit Ares und Apoll im Wechsel.

JENNY:

(wie im Schulfernsehen, direkt in die Kamera, beschwichtigend)

Das ist Teil von Aphrodites Mythos.

P. ATHENE:

(unbeirrt)

Einen potthässlichen Sohn hat sie geboren, den widerlichen Priapos.

APHRODITE:

(weinerlich)

Das hat Hera so gedreht.

P. ATHENE:

Sie kann uns außereheliche Töchter von Zeus nicht leiden.

JENNY:

Wieso solidarisiert ihr euch dann nicht?

APHRODITE:

Mit dieser arroganten Besserwisserin?

P. ATHENE:

Mit dieser stroh dummen Puppe?

JENNY:

(will ablenken)

Was war mit Priapos?

P. ATHENE:

(auf Aphrodite zeigend)

Sie hat Paris den Apfel abgeluchst!

APHRODITE:

Geschenkt hat er ihn mir, weil ich die Schönste von euch Dreien bin!

P. ATHENE:

Verhext hast du ihn mit deinem unschuldigen Augenaufschlag. Und ins Gegenlicht hast du dich gestellt, mit deinem durchsichtigen Gewand. Kein Wunder, dass er verwirrt war.

APHRODITE:

Du und Hera, Ihr hättet euch ja etwas einfallen lassen können.

P. ATHENE:

Schlampe! Du hast den trojanischen Krieg entfacht, weil du Paris die schönste Sterbliche versprochen hast.

APHRODITE:

Helena hätte ja bei ihrem Ehemann Menelaos bleiben können.

P. ATHENE:

Das sagst ausgerechnet du! Wieviel Liebhaber hast du zurzeit? Oder hast du den Überblick verloren?

(Aphrodite will auf Pallas Athene losgehen. Jenny fährt schnell dazwischen)

JENNY:

Und Priapos?

HERMES:

Er ist unersättlich.

(Hermes lacht zweideutig. Die beiden Göttinnen lassen voneinander ab)

P. ATHENE:

Er ist ekelhaft!

APHRODITE:

Aber fruchtbar.

HERMES:

(zu Jenny)

Weißt du warum?

JENNY:

Keine Ahnung.

HERMES:

Tja, er kommt immer zu früh.

(Hermes lacht sich krumm. Aphrodite lacht mit. Pallas Athene guckt missbilligend. Jenny kapiert langsam)

HERMES:

(japsend)

Priapismus.

JENNY:

Kommentar aus dem Off, Hermes. Allmählich kommt was zusammen.

HERMES:

Ich dachte zu früh.

(Aphrodite und Hermes lachen sich über Jenny kaputt)

JENNY:

Ihr seid fies!

P. ATHENE:

Ich habe dich gewarnt. Vor beiden.

(Pallas Athene rauscht erhobenen Hauptes an ihrer Schwester Aphrodite vorbei)

JENNY:

Mir reicht's. Hermes, wir gehen. Dank dir, Aphrodite und all deinen Gespielinnen, Freundinnen, Chariten. Los Hermes, komm schon.

(Jenny geht wütend voran, Hermes immer noch prustend hinterher. Die Nymphen schicken ihm Küsse hinterher)

HERMES:

Zu euch komme ich noch mal extra, meine Süßen.

(Jenny versetzt ihm einen Tritt. Sie gehen ab)

AKT I

SZENE 14b

(Im Gehen)

JENNY:

Sag mal, was bildest du dir eigentlich ein? Führst dich auf wie ein Vollspacken.

HERMES:

Voll - was?

JENNY:

SPACKEN! Idiot, Banause, Bekloppter!

HERMES:

Wieder was gelernt.

JENNY:

Du führst mich vor, anstatt mit mir zu arbeiten. Ich hab die Nase voll von dir! Erst zettelst du so eine Scheißwette an, lockst mich in deinen kackverlotterten Olymp, und dann soll ich auch noch eine glanzvolle Sönke-Wortmann-mäßige Inszenierung von diesem Lotterhaufen machen.

HERMES:

Jenny, wie redest du auf einmal? Die Ausdrücke muss ich mir alle merken.

JENNY:

Ich hab Lust, den ganzen Kram hinzuschmeißen.

HERMES:

(plötzlich ernst)

Jenny, bitte nicht. Es tut mir leid. Ich wollte dich nicht verletzen. Ich bin halt so, ich muss immer alles lächerlich